©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Alleynea perfecta Počta kommt in Böhmen im eβ von Kosor und der Dlouha hora, in den Karnischen Alpen in den Hornstein führenden Plattenkalken der Stufe eγ vor.

Tabulate Koralle?

Ein sehr schlecht erhaltener Rest einer sich verzweigenden, aus dünnen Ästen bestehenden Koralle, welche vielleicht jener *Striatopora* ähnlich ist, welche ich aus den Hornsteinkalken der Cellonetta und des Rauchkofels in den Karnischen Alpen angeführt habe.

Discina sp.

Ein kleiner, sehr schlecht erhaltener Rest, welcher die für *Discina* typische Form hat. Unter dem Wirbel sind die beiden Brachialarme deutlich zu sehen; sie bilden aber einen etwas größeren Winkel als dies bei *Discina signata* Barr. aus Lochkov der Fall ist, mit welcher böhmischen Form sonst, soweit es der Zustand der Versteinerung zu sagen erlaubt, Übereinstimmung besteht.

Scutellum sp.

Mir liegt ein nicht vollständig erhaltenes Pygidium vor, das sicher als *Scutellum* erkannt werden kann. Die Art ist nicht zu erkennen, aber ich glaube sagen zu können, daß es sich nicht um den *Bronteus umbellifer* Barr. handelt.

Aus den Versteinerungen, besonders aus der *Alleynea* geht klar hervor, daß es sich um die Äquivalente der Hornsteinkalke mit Korallen aus den Karnischen Alpen und der Kalke von Lochkov handelt. Dieses Ergebnis scheint mir hinsichtlich des *Pentamerus pelagicus* von Seiersberg[1]) wichtig zu sein, der nun wieder einige stratigraphische Bedeutung gewinnt. Anderseits dürfte die Feststellung des eγ im Grazer Paläozoikum die im Gange befindliche Neuaufnahme dieses Gebietes durch die Geologische Bundesanstalt in Wien hoffentlich etwas mehr beeinflussen, als es bisher bedauerlicherweise — den Aufnahmsberichten Waagen's nach zu urteilen — hinsichtlich des Nachweises des devonischen Alters des Schöckelkalkes der Fall gewesen zu sein scheint.

Die fossilführenden Kalke liegen über den roten Orthocerenkalken, welche ich mit dem eβ in Parallele stelle. Zum vollen Nachweis einer den Karnischen Alpen analogen Stratigraphie des Obersilurs fehlt also fast nichts mehr. Ich möchte — eben im Hinblick auf die Karnischen Alpen, aber auch hinsichtlich der Verhältnisse in Böhmen — erwähnen, daß die Schichten des eγ des Göstinger Grabens ohne irgendwelche markierte Grenze in das sichere Unterdevon der Dolomit-Sandsteinstufe übergehen.

Graz, am 25. März 1930.

Franz Heritsch. Caradoc bei Plankenwart westlich von Graz.

In den Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 1927 (S. 225/26) habe ich einen auffallenden Schichtenkomplex von mürben Schiefern, Sandsteinen usw. in das Caradoc gestellt — lediglich in Vergleich mit den Verhältnissen der Karnischen Alpen. Waagen ist, wie aus seinen Aufnahmsberichten hervorgeht, nicht mit meiner neuen Stratigraphie des Grazer Paläozoikums einverstanden, wie er z. B. in

[1]) Heritsch, Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Bd. 55, 1919, S. 96.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

diesen Verhandlungen 1928, S. 62, betont. Allerdings hätte den Aufnahmsgeologen, der die schöne Aufgabe der Bearbeitung der paläozoischen Ablagerungen des Grazer Beckens vor sich hat, die Anmerkung Rolle's über die Verhältnisse des Liebochgrabens (Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt 1856, S. 242/43) aufmerksam machen können, wenigstens in dem Sinne, daß mir nicht die leichtsinnige Behauptung des Vorhandenseins von Caradoc zugemutet werden darf.

Nun bin ich in der Lage, die damalige Behauptung sicher nachweisen zu können. Durch einen glücklichen Versteinerungsfund gelang der Nachweis des Caradoc. Herr Erich Haberfelner fand die ersten Versteinerungen in einem kleinen, jetzt aufgelassenen Steinbruch bei Plankenwart; der Steinbruch liegt an der scharfen Biegung knapp unter Plankenwart, in der nächsten Nähe des Gasthauses Binderwirt. Es ist ein im unverwitterten Zustande grauer, quarzitischer Sandstein, der zu einem gelblichen, weichen Gestein verwittert und recht reichlich versteinerungsführend ist. Die Fossilien sind zwar nicht gut erhalten, aber wohl zu bestimmen.

Am häufigsten sind Stielglieder von Krinoiden. Ferner wurden gefunden:

Monotrypa Paronai Vinassa de Regny,
Orthis cf. *Tariccoi* Vinassa de Regny, deren Vorkommen aus Sardinien bekannt ist,
Orthis noctilio Sharpe,
Orthis vespertilio Sow.,
Orthis testudinaria Dalm.,
Rhynchonella? sp. Ähnlich der *Rh. sardoa* Vinassa de Regny aus Sardinien.

Es ist ganz klar, daß es sich um Caradoc handelt. Diesbezüglich brauche ich nur auf die bekannten Arbeiten von Vinassa de Regny über das Caradoc der Karnischen Alpen zu verweisen und auch auf meine Darstellung in den Silurfaunen der Ostalpen.

Ich möchte nur noch die absolute Gleichheit mit dem Karnischen Caradoc hervorheben. Die Handstücke und die Art der Erhaltung der Versteinerungen sind so gleich, daß eine Trennung unmöglich erscheint.

Waagen hält diese Schichten, wie ich seiner Bemerkung in den Verhandlungen der Bundesanstalt 1927, S. 140, zu entnehmen glaube, für Unterdevon.

Mit der Auffindung der oben genannten Versteinerungen ist der Nachweis der Richtigkeit meiner 1927 ausgesprochenen Vermutung erbracht und es ist zugleich festgesetzt, daß man ohne die Kenntnis des böhmischen Paläozoikums und der Karnischen Alpen im Grazer Gebiet nicht arbeiten kann.

Graz, am 26. April 1930.

Franz Kahler, Eine neue Leitschichte im Oberkarbon der Karnischen Alpen.

Gelegentlich einer mehrwöchigen Aufsammlung von Karbonfossilien für das Naturkundliche Landesmuseum für Kärnten in Klagenfurt gelang mir außer einigen anderen neuen Funden auch der Nach-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 1930

Autor(en)/Author(s): Heritsch Franz

Artikel/Article: Caradoc bei Plankenwart westlich von Graz 136-137